

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verleger und Druck: Streulin-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Berdenstraße 14.

Abzugspreis: 13 Pf. für den vom 1. Oktober und Später; 70 Pf. im Viertel. Manuskripte sind zu richten nach Halle, Berdenstraße 14. Tel. (Halle) 21045, (Berl.) 21045, (Halle) 22251. Telegramm-Adr.: Klassenkampf. Halle. Benannte: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfach: Reichs 1068 48 Hild. Kreis Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 14. Januar 1928

8. Jahrgang • Nr. 12

Am 9. Jahrestage des Roste-Verbrechens!

Heute vor neun Jahren ermordeten die Bestien Rostes unsere Besten. Ermordeten sie Liebknecht und Luxemburg, die Vorkämpfer der deutschen Arbeiterklasse.

Unter der Führung und Fahne der Verräterpartei, unter dem Kommando Rostes, des schimpflichsten Renegaten, den die Klassen Geschichte kennt, triumphierte die bürgerliche Gegenrevolution über Spartakus, über die heldenmütige Vorhut der proletarischen Revolution in Deutschland.

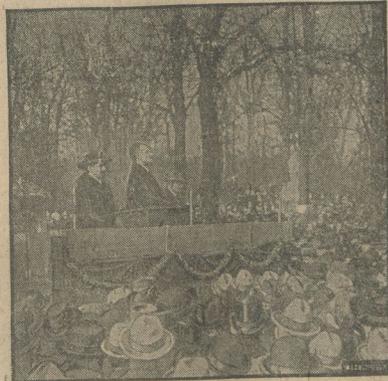
Die Mörder Rostes riefen Deutschland vor der Herrschaft der Arbeiterklasse. Die Mörder Rostes riefen es für die Herrschaft der Klasse der Bourgeois. Die Mörder Rostes machten den Weg frei zur Restauration von Versailles. Die Mörder Rostes schufen auf dem Boden der November-Republik die konterrevolutionären Grundfesten für den Aufbau des neuen deutschen Imperialismus.

Neun Jahre herrschen seither in Deutschland die Gegenrevolutionäre. In neun Jahren haben sie nicht Demokratie und Sozialismus, aber eine brutale Klassenherrschaft, einen fetteren Staat der Trübsandgeister, eine gewaltigere Monopolherrschaft der großen Konzerne, eine gigantischere Ausbeutung von Millionen und aber Millionen, als je vorher, aufgetischt.

Das ist die Saat Rostes, das ist das Werk der sozialdemokratischen Gegenrevolution, die mit der wiesigen Ermordung Rostes und Karls der deutschen Revolution die besten Kräfte abhug, das wärmste Herzblut entzog.

Die Mörder Rostes haben ihm, der sie tief und gegen seine Klasse einlegte, längst den Fußtritt verlehrt. Sie und ihre Hintermänner führen das Heft in der gegenrevolutionären Bourgeoisdemokratie, sie kammbarieren die Reichswehr Rostes, die aus seinen Balltümern entstanden ist, sie regieren die Weimarer Demokratie. Die Weimarer Bundesgenossen Rostes vom Klassenfeind regieren in Deutschland, aber sie regieren ohne die Roste-Partei, sie regieren im Bürgerlied mit den anderen Fraktionen der Bourgeoisie, mit den Imperialisten und der Deutschen Volkspartei, die im Januar 1919, als Karl und Rosa sterben mußten, sich kaum offen zu zeigen wagen durften. Ein Duzendmal seither haben die Weimarer Koalitionsgenossen, haben die anderen Fraktionen der Bourgeoisie die Roste-Sozialdemokratie noch zur Witzfigur angerufen. Aber immer war es die Witzfigur zum Hentzwerk gegen die Revolution, die sich immer wieder erhob, und immer wieder durfte die Sozialdemokratie verschwinden, wenn das Zentrum nachdrückte war. So war es 1919 und 1920 mit Roste selbst, nachdem er die Ma' nach den Blutgemeln von Bremen, von Bayern um den Kappisten ausgeliefert hatte. So ging es dem Roste-Mann Hering, dem Schlächter der Märzhebung von 1921, so ging es den Roste-Brüdern Sellmann und Hilferding, den Inspiratoren der Reichsregierung gegen das rote Mitteldeutschland, so ging es der ganzen Roste-Partei, die durch ihre Zustimmung zu den Ermächtigungsgesetzen die deutsche Arbeiterklasse in der letzten Phase des Wiederaufbaues, der Rationalisierung durch das Trübskapital, der Herrschaft des Bürgerlieds anstieferte.

Karl und Rosa fielen 1919 vor der Hand der Roste-Mörder. Die neun Jahre seither aber haben weit über die heldenmütige Vorhut des Spartakus-Bundes von 1919 hinaus der deutschen Arbeiterklasse gezeigt, warum sie fallen mußten. Und darum lebt ihr Gedante, ihr Werk, lebt ihre Partei!



Karl Liebknecht spricht im Berliner Tiergarten vor einer Demonstrationssammlung

Immer wieder erhoben sich und immer wieder erhoben sich unter der Führung der Vorhut mit der Fahne Liebknechts und Luxemburgs die Revolutionäre. Nach der Niederlage von 1923, nach der Forderung in der darauf folgenden Stabilisierungsperiode, erhob sich die Bourgeoisie, die Erbfin von Spartakus, die kommunistische Partei, sei endgültig niedergedrungen. Aber heute, am 9. Jahrestag der Wiederkehr des Roste-Verbrechens, heute ist ihre Hoffnung aussichtslos als je. Die Partei Liebknechts und Luxemburgs, die mit der „Stabilisierung“ verschwinden sollte, steht härter, gefestigter als je auf dem Kampfplatz der Klassen. In dieser Etappe der ersten Konjunktur und Stabilisierung, in diesen Tagen, wo zugleich die Gegenkräfte dieser Stabilisierung schon ihr unermessliches Ende andrängen. Schon kündigt sich auch der erste Wellenschlag einer neuen revolutionären Zeit an. Und schon bereitet die Bourgeoisie auf neue die Abwehr vor.

Eine große Offensive hat mit dem Jahre 1928 in Deutschland begonnen. Und was liegt näher, als daß in einer solchen Situation die Bourgeoisie sich rechtzeitig — ihren Roste

bereitstellt. Das ist der eigentliche Sinn des neuen Auftritts Rostes im politischen Leben der Weimarer-Republik, gerade in den Tagen der 9. Wiederkehr des 15. Januars.

Am neunten Jahrestage des verbrecherischen Mordmordes, den die Geschichte kennt, denkt daran, daß die Arbeiterklasse, denkt daran, daß die Roste-Partei, denkt daran, daß Roste selbst zu neuen Taten rufen.

Denk daran, daß es für die Arbeiterklasse nur ein mühsames Geben der neueren Taten geben kann: Zeit zu schenken ihre Partei, vorzubereiten den letzten Kampf, heute, wo es gilt, die Massen in einer Einheitsfront gegen die Offensiven zu sammeln, schon heute sie darauf vorzubereiten, daß aus den Tagesskämpfen von heute und in der letzten Schlacht kein freigeschlagener Ausweg für die Arbeiterklasse entsteht, wenn sie nicht vorher sich befreit von der Klassenverräterischen Roste-Führung, von der Führung, die Liebknecht und Luxemburg gemordet hat, um die Bourgeoisie in den Sattel zu legen!

Aus der Januarwoche 1919

Von Ernst Meyer

Nach der Entlassung Eichhorns (des roten Polizeipräsidenten von Berlin) kündigte sich die Zentrale der eben gegründeten KPD (Spartakusbund) am 4. Januar 1919 mit der für den nächsten Tag einberufenen Demonstration in der Sieges-

Allee. Die KPD wurde von der Ebert-Scheidemann-Regierung gesteuert. Ein Barometer dieser Stimmungen war auch die Bemerkung des Unabhängigen Heimrich Ströbel, der mit am selben Tage sagte: „Ihr wäret schon Sch...kerle, wenn Ihr nicht diese Gelegenheit benutzen würdet, die Regierung zu führen.“

Es war selbstverständlich, daß die KPD, die kämpfenden Arbeiter nicht im Stich ließ, sondern sich sofort an ihre Spitze stellte. Die „rote Fahne“ richtete glühende Worte an die Massen zur Fortsetzung und Ausbehnung des Kampfes. Die organisatorischen Mittel der KPD wurden in den Händen der revolutionären Elemente, die von vornherein der Bewegung ein anderes politisches Ziel steckten als die KPD.

Die revolutionären Elemente, eine Art konterrevolutionärer Arbeiterrat, aus meist unabhängigen Vertrauensleuten der Berliner Großbetriebe, hielten auch nach der Wahl des Arbeiter- und Soldatenrats als selbständige Körperschaft bestehen. Sie wurden nach der Revolution nicht neu gewählt, ja kaum ergänzt. Bei dem Gründungsparlament der KPD, verhandelte sie unter der Führung Ledebours über ihren Anschlag an die KPD, unter der Bedingung der Annahme ihrer eigenen politischen Forderungen. Sie verlangten u. a. Aufgabe der kommunistischen „Antifaschisten“. Diese „Antifaschisten“ stellten als politisches Ziel der Aktion den sofortigen Sturz der Regierung, ohne die ganze Aktion politisch und organisatorisch überhaupt vorbereitet zu haben.

Am Abend des Demonstrationstages

fand eine gemeinsame Besprechung der Elemente mit Vertretern der USK und KPD statt, wobei sich die Elemente für den besonnenen Umsturz erklärten. Karl Liebknecht und Wilhelm Pieck versprachen für die KPD, die Aktion zu unterstützen. Auch die USK stimmte zu, was sie aber nicht verhinderte, zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen und am Ende der Woche durch



Rosa Luxemburg
Von der Konterrevolution ermordet

alle. Rosa Luxemburg hielt das einleitende Referat wie immer in dieser aufgeregten Zeit ganz knapp, etwa 10 bis 15 Minuten lang. Auf eine kurze Schilderung der Ursachen und Bedeutung der Entlassung Eichhorns folgten die Richtlinien für unsere taktische Haltung: keine bewaffnete Demonstration, Verhinderung von Zettlungs- und anderen Besetzungen, bewußte Beschränkung der Demonstration auf Abwehr des Anschlags auf eine der letzten Fraktionen der November-Revolution, keine sofortige Machtübernahme. Die Vorschläge wurden fast ohne jede Diskussion angenommen.

Die Demonstration wurde gemeinsam von der KPD, der Berliner Organisation der USK, und den revolutionären Elementen Groß-Berlins einberufen. Die Demonstration war von ungeheurer Wucht und Kampfeslust getragen. Nach den Ansprachen zog ein großer Teil der Demonstranten spontan

nach den Zeitungs- und Regierungsgebäuden, um sie zu besetzen. Im späteren Ledebour-Prozess wurde die Frage erörtert, ob Ledebour die Regierung bei der Besetzung mitgespielt haben. Aber die Besetzungsaktion war so kraftvoll, daß sie gewiß nicht von ein paar Leuten inszeniert werden konnte. Die Empörung der Massen hatte bei der Protestaktion nicht Halt gemacht und sie zu einem Aufstand gegen die



Die Beisetzung der Revolutionsopfer auf dem Friedhof Friedrichsfelde in Berlin

SCHAUBURG

Telephon 29332 Gr. Steinstr. 27/28

Mein liebes Publikum in Halle!

Um zu beweisen, wie dankbar ich euch für meine freundliche Aufnahme bin, bleibe ich noch **Sonnabend und Sonntag** bei euch
Ich hoffe, daß ihr noch recht, recht zahlreich kommen werdet, um von mir vor meiner Amerika-reise Abschied zu nehmen

Lucy Doraine

Achtung!

Jung und alt amüsiert sich im Garten des Restaurants **Witten-Brauerei, Dessauer Str.** auf dem 158

„Skooter“

Jeden Freitag, Sonnabend u. Sonntag von 16 Uhr an im Betrieb

Erkältung, gründliche Dampf-Bettfedern-Reinigung

täglich in Betrieb

Wohlung und Juckstellung kostenlos
Erich Meiling, Halle a. S.
Telephon 29329
Ludwig-Bucherer-Straße 12

Barfüßerstraße 12

als Inhablerin Mitarbeiter und Geschäftsführer der Firma Reich, Koch habe ich
Musikalien-, Sprechapparate- und Instrumenten-Handlung
Arnold Rammelt

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle:
Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00
Kleine Kupffedern, füllfertig M. 4.50-5.00
Weiße Halbdaunen, wunderbar füllend M. 3.50-4.00
Eltre 3/4-Daunen M. 6.50-7.00
Gertsaue Federn, gut füllend, M. 3.80, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, dunnge M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 6.00-11.-
Vor Kauf verlangen Sie Preismuster unter Angabe ob ge- oder ungeranne. Versand per Nachnahme.
Nichtgekauftes nehme auf meine Kosten zurück
Ernst Weinberg, Neu-Trobbin # 14
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampf- u. Schmelz- und Reinigungsanstalt.

Ich habe mich als
Sacharzt für Kinderkrankheiten
übernommen und die Praxis von Herrn Dr. W. u. b. übernommen
Sprechstunden: Nikolaistraße 10
von 10-11 Uhr und 14.30-17 Uhr
Dr. med. Käckell, Weißentels
Facharzt für Kinderkrankheiten
Telefon 1000

Heute

Beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

Auf alle Artikel
10 Prozent
Restpreise weit unter Preis!
Schuhwarenhaus
Lina Felsing, Weißentels
Große Burgstr. 4

MODERNES THEATER

Direktion:
Ferry Rosen
Fernruf 255 01
Das führende Tanz-Kabarett
Heute Amateur-Tanz-Torier
um die Stadtmeisterschaft von Halle unter
Anleitung des mitteleuropäischen Verbandes
zur Pflege des Tanzsportes. 9 Strafen!
Nacher das große Januar-Programm
Sonntags 4-Uhr-Tea
Abends festes Auftreten des Sommer-
längste Weltstars, der 2 Spanna,
Arlene Mansys u. Co.
Montag, den 16. Jan., 8 Uhr abends
Neuer Spielplan!

Zoologischer Garten
Sonntag, den 15. Januar
16 und 20 Uhr
KONZERTE
des Hall. Symphonie-Orchesters
Dirig.: Bruno Witt

Walhalla

Beginn 8 Uhr
Sitz- u. Stehpl.
Gastspiel Kapelle
mit dem grandiosen
Varietés-Programm
Sonntag, den 15. Januar 1928
4 Uhr und 8 Uhr:
2 große Abchieds-Vorstellungen
Kinder nachmittags halbe Preise
Montag, 16. Januar, 20 Uhr:
Harstein-Premiere
Zwei neue Schläger:
Drei grüne Jungen
mit Harstein in den drei Titelfolgen
Dorfer: 101
Adam und Eva
mit Harstein in den Kompositionen
Erlangen werden gebracht!
Vorverkauf hat begonnen

Volksparl

Heute, Sonnabend:
Rappen-Ball
146 Morgen, Sonntag
Vortritts: **Gr. Vortamp**
Stadtm.: **Ball, Freizeitzert**

Wintergarten

Täglich, abends 8 Uhr
intern. Ringkämpfe
der prominentesten
Kämpfer
Täglich:
4 Kämpfe

Ihr Schirm
nach schneid- und
lauber geeignet,
modernisiert, neu
begeben von
Albert Wande
jetzt Große Steinstraße 10
(gegenüber Baum-Blaser) 138

Empor zum Licht
Brüder, zur Sonne
Der Fremdenlegionär
auf
Homocord
hats vorwärts im
Radiohaus
Leipziger Turm (C. F. Ritter)
Leipziger Str. 80 (Am Ritterhaus)

Spis-immer
Schlafzimmer 600,-
Küche, komplett 675,-
Herrenzimmer
Küche
und alle einzelnen Möbel
Zahlungs-Einrichtungen
Friedrich Steckel
Möbelfabrik
Halle, Schmeerstraße 18
Teleph. Berliner Str. 205

billigste bühnische Bettfedern!
1. Schand grau, gute
gefüllte Bettfedern 20
St., bessere Qualität 120.
2. Schand grau, gute
gefüllte Bettfedern 20
St., bessere Qualität 120.
3. Schand grau, gute
gefüllte Bettfedern 20
St., bessere Qualität 120.
4. Schand grau, gute
gefüllte Bettfedern 20
St., bessere Qualität 120.
5. Schand grau, gute
gefüllte Bettfedern 20
St., bessere Qualität 120.

Kalug sein, wie er!



Frische Fische -
gute Fische!



Frische Cigaretten
gute Cigaretten!
Nur die große Nachfrage schafft den
gewaltigen Umsatz und damit Frische
und Güte der vielbegehrten
Joseetti Juno
der köstlichen 4 1/2 Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Lumpen
Ihr alle
Kohleprodukte
kauft 1200
Ph. Schwabach
Raffineriestr. 44
Kaufjahr bei
Anwesenheitszeiten

Därme
trockene und gefüllte Darmschlingen
zum Abkochen
Guttag Voprovit, Halle a. S.
Berliner Str. 14, zu richten

Bettfedern
eine kann billig und saftig
sein, eine kann teuer sein
und schlecht sein.
Guttag Voprovit, Halle a. S.
Berliner Str. 14, zu richten

Bilderreisende
Bilder-Gernio, Halle a. S.
Vollstraße 1

Wichtig! § Gesetze § Wichtig!
Neu erschienen!
Steffen: Gesetz über Arbeitsvermittlung u.
Arbeitslosenversicherung 0,30
Das Arbeitsgerichtsgesetz 0,30
Betriebsratsgesetz (Reclam-Ausgabe) 0,50
Erschienen in der
Bezirks-Zentral-Buchhandlung Halle (S.)
Berliner Str. 14 und sämtlichen Filialen im Bezirk

Kostenlose Gesellschaftsfahrten als Wert-Kellame
per **Kutschhaus, Dampf- Eisenbahn** in die nähere und weitere Umgebung von Halle,
veranstaltet in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Oktober 1928 von der Firma „Chabeso“,
Vertrieb Halle, Brandt & Co.
Sie werden hierdurch höflich eingeladen, sich an einer dieser Fahrten zu beteiligen
und sich durch das Sammeln der
„Chabeso“-Gutscheine
die Berechtigung zur kostenlosen Fahrteilnahme zu erwerben
Bedenken Sie die Plakate mit den Bedingungen zur Fahrteilnahme bei den
Verkaufsstellen und verlangen Sie Prospekt. — Verlangen Sie im Restaurant, Café,
Bellaire sowie in den Kiosk- und Buchhandlungen das vorzügliche Tafelgetränk
„Chabeso“ mit dem Gutscheine an der Kasse
„Chabeso“ wird seit 1911 von Millionen als wohlschmeckendes Getränk täglich
getrunken. Es enthält die dem menschlichen Gesamtorganismus sehr dienliche Nährstoffe
und wird von den Ärzten sehr empfohlen
„Chabeso“ ist leichtlich gewürzt und wiederholt prämiert und mit goldenen
und silbernen Medaillen mehrfach ausgezeichnet — **Nachahmungen weise man zurück!**
Alleinvertrieb für Halle a. S., Merseburg, Bitterfeld mit Umgebung
„Chabeso“-Vertrieb Halle, Brandt & Co.,
Königsstr. 71/72
Telephon 21150



Wie Noste die Revolution im Blute erstickte

Karl Liebknechts letzte Tage

Von B. Ziegler

Die bürgerliche Ideenwelt ist voll von Heldengestalten. Aber was gehen sie uns an, diese griechischen Krieger, diese künstlich durchgemachten großen Kämpfer der bürgerlichen Jahrhunderte, die erlogenen „Helden“ des Weltkrieges?

Das Proletariat hat seine eigene Helden. Es sind jene Männer und Frauen, die als Opfer der Ausbeutung tagtäglich in der Stille zugrunde gehen, aber jene, die von der unaufhaltsamen sozialen Revolution an die Spitze der Bewegung gerufen werden. Das sind keine „Führer“, keine „Herrscher“, keine „Verfallenen“, das sind die Gestalten, in denen sich das Schicksal des Proletariats zusammenbringt, die Symbole der zur Herrschaft erwachenden Arbeiterklasse. Ihr „Schicksal“ ist untrennbar verwachsen mit der proletarischen

Kampfeswillen befecht. Wenn wir Euch brauchen, werden wir Euch holen.“ Damit war der Wille der Massen auf einen Punkt gesammelt.

In der Nacht brach der offene Kampf aus: die Massen handelten. Die Gebäude der Freile wurden besetzt, das Schloß, das Polizeipräsidium und wichtige Verkehrswege folgten. In den nächsten Tagen nahm der Kampf an Ausdehnung zu. Wieder zogen riesige Arbeitermassen durch die Straßen. Das ganze äußere Bild der Stadt war verändert. Das elegante Publikum, die „besseren Leute“, die sonst die Straßen füllten, waren verschwunden. Angstvoll hatten sie in ihren Wohnungen oder hinter den verschlossenen Schließern der geschlossenen Bourgeois-Familien und ließen andere für sich kämpfen, verbietende „regierungstreu“ Arbeiter und die Soldaten, die die Regierung nach dem ersten Schreden aus unaufgeklärten Randstellen schleunigt heranzog. Der Bürgerkrieg durchlöchernte die Straßen der Stadt. Die Besetzungen der Hauptpunkte wurden verstärkt. Einzelne und unabhängig voneinander handelnde

Rückzug der Genossen Leib und Leben opfernden, blühte auf den Straßen das Demagogentum. Das Flüßler trant Blut. Revolutionärs.

Liebknecht, wie alle führenden Genossen, lebte im Versteck. Auf die heilige Arbeitstrennung, auf die heißen Tage eines überpersönlichen stehenden Lebens, folgten zwei Tage der Zurückgezogenheit, des persönlichen Wirtens im engen Kreise der Freunde.

Die losgelassene Bourgeoisie legte nach dem Blut der „Führer“. Für selbst, in Gestalt von ein paar fanatischen Blündern des Stadtschloß, wo Liebknecht überlassen war, war es notwendig, ihn am liebsten zu töten. Man weiß wenig genaueres über diese letzten Vorgänge; kurze Zeit nur blieb er im Hotel. Von seinen Schergen umringt, wird er in ein Auto gefahren; nach heiserem das Gemach über den Kopf. Der Autotreiber räumt sich ins Auto gepackt — die Gestalt verwindet im Dunkel. Nicht liegt über dem Ende. Zwei, drei vereitelte Schüsse halten aus dem tobend-schwappenden Tiergarten — ziehen durch die ganze Welt. Eine halbe Stunde später meldet ein Offizier der Anstalt am Zoo, „da und da läge ein „Unbekannter“ erschossen, er solle abgeholt werden.“

Er, der Symbol und Name des revolutionären deutschen Prole-



„Vorwärts“-Gebäude nach Erstürmung durch Noste-Garde

Revolution, ihr Wille den Entwicklungsgeboten des Massenkampfes unterworfen.

Wir kennen unsere Helden, und einer von denen, deren Namen am tiefsten in unser Herz geschrieben ist Karl Liebknecht. Sein Leben, das ihn immer wieder als den Träger des revolutionären Massenwillens gezeigt hat, sein Tod, der am Ende der „Spartawoche“ in Berlin steht, deren Seele und Verleörperung er war, sind höchster Ausdruck dessen, was uns, dem revolutionären Proletariat, Heldentum bedeutet. Die Ereignisse der letzten Tage vor seinem Tode, dessen Jahresfest am 15. Januar die revolutionäre Proletariatsjugend aller Länder begeht, noch einmal vor uns stehen zu lassen, soll uns helfen zu begreifen, was proletarisches Heldentum ist. Wenn wir dabei bereit, die mit ihm und gleich ihm in den großen Kämpfen des deutschen Proletariats an hervorragender Stelle gestritten haben und mit ihm gefallen sind, wenn wir Rosa Luxemburg, Leo Jogisches und der vielen anderen hier nur mit wenigen Worten gedenken, so geschieht das nur, weil wir einmal an dem einen, an Karl Liebknecht, der uns als Jugend besonders nahestand, dies ewige Schicksal des revolutionären Helden zeigen wollen.

Die November-Revolution war verraten. Die wenigen Machtmittel, die die ersten Tage stufenweise dem Proletariat in die Hände gespielt hatten, wurden ihm systematisch entzogen. Revolutionäre Truppenteile wurden aufgelöst, Versammlungen verboten, Demonstrationen niedergeschlagen. Eine steigende Erregung, das Bestreben, mit allen Machtmitteln die bewaffnete Reaktion aufzuhalten, mußte in den Massen der Klassenbewußten Proletariat. Waffen für das Proletariat! Einer der letzten radikalen Unabhängigen an leitender Stelle, Genosse Eichhorn, damals Berliner Polizeipräsident, versprach die Bewaffnung. Er wurde von der Reichsregierung abgelehnt.

Das wurde zum Signal. Seiner Stelle schon enthoben, begann er die Massenansage. Die Massen erhoben sich zum bewaffneten Kampf. Dieser Augenblick ist Liebknecht an ihre Spitze. Dieser Woche vorher war die kommunistische Partei Deutschlands gegründet, die theoretische Grundlage der proletarischen Revolution in aller Klarheit vor den deutschen Arbeitermassen ausbreitet worden. Sonntag, der 5. Januar, sah riesige Proletariatsmassen in den Straßen des Zentrums. Irigendwo, zuerst in der Siegesallee, mit einem Male ein Stillstand, atemlose Stille und darüber hinweg eine klare volle Stimme: Liebknecht brach. Es ging wie ein Funke durch die Massen, sie wurden zur Einheit, von einem

morben liberalen Stafate aufforderten, offen durch die Stadt, von den Besetzungen zu Versammlungen und Bspredungen; überall, wo er glaudte eingreifen zu können, trat er offen auf und niemand wagte noch ihn anzuhalten. Am Dienstag, am Mittwoch und Donnerstag waren die Höhepunkte der Kämpfe. Kein Fußtritt Boden wurde aufgegeben, alle Bedingungen abgelehnt. Seit Tagen ohne Schlaf, ohne rechte Nahrung, ohne gewisse Nachfragen über den Gesamtstand der Kämpfe, blieb die revolutionäre Arbeiterschaft, unter ihnen große Mengen Jugendlicher (so auch Liebknechts Söhne) auf ihrem Posten.



Karl Liebknecht aufgefahrt

Und dann wandte sich das Blatt. Der Aufmarsch der Nordtruppen Nostes und deren von Eber-Hafen war vollendet. Der unflüchtige, mit allen Mitteln des raffinierten Grabentrieges geführte Generalssturm begann. Die Lage war hoffnungslos. Und so wurde dann die Partei ausgebeutet, zerbröckelnd, auseinandergeht, wieder untertauchen unter der namenlosen Walle, nachdem zum Schluß alle Bestellungen solange wie möglich gehalten worden waren. Wie er an die Spitze der Kämpfe gezogen worden war, so trat Liebknecht jetzt auch ins Dunkel zurück. Aber er, der die Verleörperung des Aufstandes geworden war, konnte nicht so verschwinden, wie die tausend einfachen Kämpfer. Alles starre in Waffen. Der Stahlhelm, der handgranatenspiegeln Gürtel, das Revolvertauch überstrahlten die Straßen. In ihrem Schutze froh die Bourgeoisie wieder aus ihren Verstecken und eine tolle Heße begann gegen die „Störer ihrer Ruhe“. Während die Fausthieben gegen die Maschinenengewehre donnerierten, an denen treue Revolutionäre, meist Jugendliche, für den



Zeitungsbarrikade bei Noste

Partiars und seines Januar-Auffandes gemeten war, farb, ein Namenloser, als der Wille des kampfbereiten Proletariats Berlins in das Dunkel der Anarchie zurückgetreten war.

Es sah der „Heldentag“ und „Heldentag“, von dem während des Bürgerkriegs geschwätzt worden war, in der nächsten Wirklichkeit aus. Der Helzentag und Helzentag des proletarischen Revolutionärs.

Worte von Rosa Luxemburg

Die Pariser Kommune

In der „Mutigen Maitwoche“ ging die proletarische Kommune zu Grunde in furchtbarem Gemetzel, unter tausenden Trümmern, unter Bergen von Leichen, unter Weiden Scherben, die mit Toten begraben wurden, unter trankenen Organen der niederkriechenden Bourgeoisie. Ein schmucklos Kolen an der ährstehen Kaiser des marmorprunkenden Pariser Friedhofs Père Lachaise war alles, was in den ersten Jahren von der Kommune geblieben zu sein schien. Aber von diesem stillen Kolen erhob sich bald für die Proletariat beider Welten die große heilige Tradition und die mit dem Blute von Jahntausenden erkauften Doppelkreuz; es gibt keinen Kampf für die politische Herrschaft des Proletariats innerhalb der Bedingungen der bürgerlichen Gesellschaftsordnung; es gibt aber auch keine Möglichkeit, diese Bedingungen abzuschaffen, bis sie nicht ihre Reife erreicht haben. Nicht in luftigen Träumen von einer politisch ausschlaggebenden Entscheidung im heutigen Staate, dank irgendeiner plötzlichen Wendung der Umstände, kann die Arbeiterklasse ihre Sache vorfinden, sondern lediglich in fähiger revolutionärer Disposition gegen diesen Staat. Und wenn die Pariser Kommune durch die laudende Spur ihres kurzen Daseins mit ihrem heldenhaften Untergang für immer in der Geschichte geschrieben ist, wie eine revolutionäre Weltanschauung nicht vor der Erschöpfung der Nacht zurückzuführen darf, auch wenn die Stunde der Geschichte ihrer Nacht wieder Dauer noch Sieg beschließen hat, so ist sie zugleich ein überragendes Denkmal der unerschütterlichen Lobpreisung amüchen der bürgerlichen Gesellschaft und dem Proletariat, das nur fähig eingebend, seines tiefen Genutandes zur geklärten Bourgeoisie, nur im entschlossenen Kampfe gegen die gesamte Bourgeoisie seine geschäftliche Mission zu erfüllen vermag. (Geschrieben 1912.)

Seine Raft im Kampf!

Der Kampf mit dem deutschen Unternehmertum ist also ein ewiges Anhalten des Siphosphens, der immer wieder mit beharrlicher Brutalität hinabgeschleudert wird, ein ewiger Guerillakrieg, in dem die kämpfenden Arbeiter nicht für einen Augenblick Heim und Feuer abgeben oder das Auge zur Raft schließten dürfen, wo es stets Fuß im Biegel und Waaffe in der Hand halten gilt, nicht um neue Eroberungen zu machen, sondern bloß, um die ernen gemachten zu bespaunen. (Geschrieben 1899.)



Barrikade der Nostiden mit Tauf gegen Spartakus



Spartakus im Kampfe gegen die weisse Feil



Nationalisierung der Staatsforsten

Seit Anfang dieser Woche wird im Hauptauschuss des Bundtags der Etat für 1928/29 debattiert. Am Mittwoch fand der Etat der Staatsforstverwaltung zur Beratung. Im Mittelpunkt der Debatte stand eine Denkschrift der Regierung über

„Sparsmoglichkeiten in der Staatsforstverwaltung“

Neben den 40 Millionen, die aus den staatlichen Forsten herausgenommen werden, sollen noch einige Millionen „eingespart“ werden. Das „Sparsen“ soll natürlich, wie das immer geschieht, dort anfangen, wo am wenigsten zu sparen ist. Die Gehälter, Aufwandsentschädigungen, Fortstärker- und sonstigen Vergünstigungen für die oberen Beamten, Forstärkte, Oberforstmeister und Oberförster sollen unberührt bleiben. Gehalt soll nur werden bei den Ausnahmen für die unteren Beamten, Angestellten und Waldarbeiter. An der Denkschrift ist wertvoll zu lesen:

„Mehrere Behörden, Beamtenvereine und Organisationen weisen darauf hin, daß die Staatsforstverwaltung höhere Löhne zähle, als die Privatforstwirtschaft, die Landwirtschaft und die sonstige Industrie. Daran sei die zentrale Festsetzung des Stundenlohnes durch die Tarifkommission in Berlin schuld. Es sei notwendig, die Löhne in Zusammenhang mit Privat-Industrie- und Landwirtschaft in provisorischen Tarifen festzusetzen, die den örtlichen Verhältnissen besser angepasst werden können. Ferner liegt die Sozialaufgabe, insbesondere die Lohnfortgestaltung, zu befähigen oder wenigstens auf die ständigen Waldarbeiter zu beschränken, oder, wenn beides nicht zu erreichen wäre, auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.“

Am Interesse der Erhaltung des Arbeiterfriedens soll vorläufig die bisherige Art der Lohnfestsetzung beibehalten werden, also Abbau der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit, das ist die Zukunftsmusik der Preußenregierung. Herr Dr. Steiner, der zentrale Landwirtschaftsminister, sagt also in der brutalsten Weise den staatlichen Wäld- und Landarbeitern, die ohnehin schon in Preußen gegenüber anderen Staaten die niedrigsten Löhne haben, den Kampf an.

Für die Förster wird angeklagt, daß ein gewaltiger Abbau der Forststellen erfolgen soll. Dafür soll eine neue Stufe der sogenannten Forstförster geschaffen werden.

Im Jahre 1928 sollen 300 Försterstellen in Unterförsterstellen umgewandelt werden,

und im Laufe der nächsten 6 Jahre sollen alle, auch die überflüssigen Förster, aus dem Etat verschwunden sein. Das ist das

soziale Gesicht der sogenannten „linken“ weimarschen Koalition in Preußen.

Zur Befreiung der wirtschaftlichen Lage der Forst- und Landarbeiter hatten die Kommunisten eine ganze Reihe Anträge gestellt, die aber sämtlich von der Sozialdemokratie in Einheitsfront mit den bürgerlichen Parteien bis zu den Deutschnationalen niedergestimmt wurden.

Die Anträge der Kommunisten forderten:

Generelle Regelung der Arbeitszeit, acht Stunden täglich und 46 Stunden in der Woche, Verdoppelung der Urlaubstage, Bezahlung der Abwesenheit, unentgeltliche Lieferung von Werkzeugen oder Entschädigung für geliehene Werkzeuge, Erhöhung der Löhne um 30 Prozent usw. Für diese Forderungen hatten SPD und bürgerliche Parteien kein Verständnis. Die Forderungen der Privatforstbesitzer und Großgrundbesitzer sollen in Zukunft auch für die staatliche Forstverwaltung bei der Festsetzung der Löhne und der Arbeitszeit maßgebend sein.

Die unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsforstverwaltung müssen dieser Forderung vorgehen und durch gemeinsamen Kampf die reaktionären Pläne der Preußenregierung zunichte machen.

Erweiterung der Produktion

Mit einem Kostenaufwand von etwa 3 Mill. Mark hat die Gewerkschaft Rudorf-Rietheener Bergbau-Verein auf ihrem Werk in Rudorf neben ihrer Grube Alwine eine moderne Schmelzanlage nach dem Verfahren der Kohleverbrennung A.G. erbaut. Die Arbeiten sind jetzt vollendet. Man hofft, im April die Produktion von Benzin usw. aufnehmen zu können.

Die Bestellungen Südafrikas sind erfolgt

Aus Johannesburg (Südafrika) wird gemeldet, daß die südafrikanische Eisenbahnverwaltung bei den Deutschen in Wien bereits als wahrscheinlich angedeutet, Schienen und Stahlschwellen im Betrag von einer halben Million Pfund Sterling nunmehr endgültig bestellt hat.

Diese Nachricht wird die Beziehungen zwischen England und Südafrika natürlich nur noch mehr verstärken.

Erweiterter Kraftlorenbau

Wie die „Ekonomikgesellschaft Sibirien“ aus Leningrad meldet, sind die Erweiterungsarbeiten in den Kraftlorenwerkstätten auf den

Werken „Krasnoj Butkome“ (früher Butkom-Werke) beendet worden, so daß jetzt alle zwei Stunden ein Traktor fertiggestellt wird.

Neue Naphtha-Vorkommen in Rußland

In der Schirak-Steppe in Georgien sind im Bereiche der Konzeption der Italienisch-Belgischen Aktiengesellschaft bei neuerdings vorgenommenen Bohrungen in einer Tiefe von 184 Metern naphthaartige Sandsteinflöze ermittelt worden. Bei weiteren Bohrungen bis zu 400 bis 600 Meter Tiefe hofft man ausgiebige Naphtha-vorkommen zu erschließen.

Das Ausbauprogramm für die russische Erdölindustrie

Der russische Erdölentwicklungsplan für das laufende Wirtschaftsjahr der bereits vom Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beauftragt worden ist, sieht eine Produktion von insgesamt 11,5 Mill. Tonnen Erdöl vor, von denen 9,4 Mill. Tonnen in russischen Fabriken verarbeitet werden sollen. Für neue Ausrichtungen und Umbauten will man 180,5 Mill. Rubel verwenden.

Russischer Auftrag für die Siemens-Bauunion

In diesem Frühjahr soll mit dem Bau des Wolga-Don-Kanals begonnen werden. Für den Bau werden mit herangezogen die Siemens-Bauunion sowie deutsche Sachverständige, die bei der Zusammenstellung der Entwürfe mitarbeiten sollen.

Der Siebenfundentag

In der Verammlung Leningrader Wirtschaftler wurde die Frage der Einführung des Siebenfundentages in der Leningrader Industrie erörtert.

Der Leiter eines der größten Leningrader Betriebe „Krasnj Treugolnik“ hob in seinem Referat hervor, daß der Einführung des Siebenfundentages keinerlei Hindernisse im Wege stehen. Sie kann bereits im laufenden Wirtschaftsjahre durchgeführt werden, ohne daß dabei die Löhne gekürzt werden oder die Selbstkosten steigen. Durch Umstellung auf den Siebenfundentag wird die Einführung einer dritten Schicht ermöglicht, so daß die Produktionsmenge erheblich steigen wird. Heute schon sind in einigen Abteilungen des Werkes täglich nur 7,5 Stunden gearbeitet. Im August-September kann der Siebenfundentag in vollem Umfang zur Einführung kommen.

Der Leiter der größten Konfektionswerkstätten „Wolodarsk“, die 30 000 Arbeiter beschäftigen, teilt ebenfalls mit, daß sein Betrieb zur Einführung des Siebenfundentages bereit sei.

Die Erfindung eines Menschenfreundes für Zigarettenraucher!

Durch die Presse haben Sie bestimmt von der hervorragenden Erfindung des Ing. Köhre erfahren.

Die Zigarette ohne Papierbrandgeruch ist das bisher schmerzhafteste Sie bei der Zigarette nicht den reinen Tabak, sondern Sie hatten den lästigen, denjenigen Beigeschmack des verkohlenden Papiers. Welchen Raucher hätte das nicht geföhrt? Jedem! Darum wird jeder Raucher nach der Zigarette greifen, welche den Papierbrandgeruch nicht hat. Diese Zigarette gibt es dank der Erfindung des Ing. Köhre, dem es gelungen ist, das Zigarettenpapier mit einem gift- und säurefreien Präparat zu versehen. Der Tabak selbst wird ebenso behandelt wie bei jeder anderen guten Zigarette. — Die Wissenschaft hat erwiesen, daß nicht das Nikotin, sondern der Weichalkohol, der zum größten Teil in den Stoffen des Papiers enthalten ist, schädlich wirkt. Dem Ing. Köhre ist durch sein Verfahren, welches patentiert wurde, gelungen, die Schädlichkeit des

Papiers bedeuten herabzumindern. Es handelt sich hier also nicht um nikotinfreie Zigaretten, sondern — — — Es liegen bereits viele Gutachten von Ärzten und Sachverständigen über Köhres Patent-Chef-Papier vor. Auch die Deutsche Tages-Zeitung brachte über die Bedeutung dieser gemeinnützigen Erfindung in ihrer Nummer vom 18. Dezember 1927 einen ausführlichen Bericht. An dieser Stelle sei nur ein Gutachten des San.-Rat Dr. Hildebrandt hervorgehoben, welches besagt: Ich habe die Zigaretten von Herrn Köhre, die nach seinem Patentverfahren, den Papiergeschmack und geruch zu beseitigen, behandelt waren, geraucht und muß gestehen, daß mir das vollkommen gelungen zu sein scheint. Ich halte auch den ärztlichen Standpunkt aus die Sache für sehr empfehlenswert.

Weitere anerkannte Gutachten liegen den Zigarettenpackungen bei. Die Zigarettenfabrik Florida hat die große Bedeutung der Köhreschen Erfindung für die Volksgesundheit erkannt und stellt ihre sämtlichen Zigaretten ohne Preiserschöpfung mit Köhres Patent-Chef-Papier her, und zwar hat die Florida das alleinige Ausnahmsrecht des Köhreschen Patentes erworben. Jeder Raucher, der bei der Zigarette den reinen Tabakgenuss haben und zugleich seine Lunge schonen will, wird die neue Florida mit Köhres Patent-Chef-Papier probieren und wird bei ihr bleiben, da etwas Vollkommeneres ihm nicht geboten werden kann. Florida-Zigaretten mit Köhres Patent-Chef-Papier sind in den Preislagen von 3 bis 10 Pfennig zu haben. Verlangen Sie daher bei Ihrem Händler die neue Florida mit Köhres Patent-Chef-Papier. Sollte sie jedoch in Ihrem Ort noch nicht zu haben sein, so schreiben Sie noch heute an die Florida, Belgisch W 33, die Ihnen die nächste Bezugsquelle nachweisen wird. *123

Bekanntmachung

Im Schwanen-Wirt im Wagplatz befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die förmliche Festsetzung eines Rebozier- und Höhenplanes für das hübsche Städtchen Köhreschen Büttelstraße und Stadtbogen etwanig und Wälder Weg und Köhreschen Straße abwärts. 150 5 111, den 10. Januar 1928. Der Magistrat.

Spendet für die „Rote Hilfe“

Druck Lofer
für unfern Passa!

Bekanntmachung

Wir haben den schönsten Aussichtspunkt der Straße „C“ die am Schwanen-Wirt gegenüber dem Wagplatz liegt, und der von dieser Straße in nordwestlicher Richtung abgehenden Straße „B“ den schönsten und höchsten Aussichtspunkt, den ich vom Koßplatz nordwärts bis zur Gabelstraße erstreckt, nunmehr förmlich festgesetzt. Beide Plätze liegen im Zimmer 6 des Rathhauses vom 16. d. M. an vier Wochen lang während der Dienststunden öffentlich aus. 127 2 11111, den 12. Januar 1928. Der Magistrat.



Danke sehr, ich benutze

für meine Wäsche nur Persil
und nichts anderes. Ich habe dieses ausgezeichnete Waschmittel in langen Jahren gründlich erprobt und weiß, daß es in jeder Hinsicht vollkommen und tadellos ist. Ich lasse mich auf Empfehlungen wie „ebenso gut wie Persil“ oder „besser als Persil“ nicht ein und kann nur mit Überzeugung sagen:

Persil nur Persil

Merseburg-Querfurt

Großes Wohnungselend in Großthayna

14 Jahre lang hat die Gemeinde nicht gebaut - 14 Jahre lang schon schwindegen sozialdemokratische Größen in der Gemeinde das Scepter - Katastrophopolitiker, wie sie im Bude stehen...

Es sind 54 Familien, die in solchen Buben ihre Leben fristen. Da ist z. B. eine Barade, die nennt man „Sperlingslust“, die ist so baufällig, daß ein Familienfall ein labiles Gebäude baggen ist...

Die Antwort darauf muß sein: So lange wir noch solche traurige Sozialdemokraten in der Gemeindevertretung haben, Abhilfe kann nur geschaffen werden, wenn bei den kommenden Wahlen revolutionäre Arbeiter in das Parlament eingehen und von Grund auf Remodur schaffen.

Merseburg. Die Volkshandunterstützungen werden am Montag, dem 16. Januar, von 3 bis 6 Uhr nachmittags ausgezahlt. Köhlingen-Heuna. Ueberne Austreten. Das Volkshand...

Wiese. Teufelsnationaler Verkehr gesucht. Am Wiedehöfen Mühlstein sucht der hier am Orte gut bekannte, jetzt in Halle...

Was der Leinabelzer meend - - - - - Reichsmorjens uf der Eisenbahn Jedoh is wider was mang, Jenossen. Jeden Dach jiddo was Kreis Reichsmorjens, wenn mer uff de Bahn reit, da heerd mer allerhand Disziplinieren...

habbe, als e for er Wode Schön de Widdbeilichung des „Erbauerich“ von Leinawerger erwidere. Jedoh, wo alles soweit dorhlagged mit ihrer Wohnung. Summer den Hoff hann de Götchen been lange disquidier, es war da e Gumbel, der werflich lang jede Anfriden hadde, der hield in den Eisenbahnmorgen ditzweg ene kleine Rede.

Weißenfels-Zeit

Weißenfels. Fallsühne. Am Mittwoch nächster Woche findet die Aufführung der Oper „Die toten Augen“ von Eugen d'Albert statt, dessen Oper „Die toten Augen“ von Eugen d'Albert statt, dessen Oper „Die toten Augen“ von Eugen d'Albert statt...

Naumburg. Die Zahlung der Zulagen für Januar findet wie folgt statt. Kriegserlösbefreiung: Wahlbute A bis M Montag den 16. Januar 9 bis 12 Uhr vormittags, 3 bis 6 Uhr nachmittags...

Großfeld. Heraus zur öffentlichen Versammlung! Am Sonntag, dem 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, spricht im „Café durch“ Handlungsvorstand Max Habemann (Halle) über: „Wahlbute 1928 - Was haben wir Arbeiter zu tun?“

Naumdorf. Durch Starkstrom getötet. Auf dem Tagebau der Grube „Vöhring“ gerieten die Arbeiter Ernst Nibel und Walter (Wiesenthal) in die Starkstromleitung...

Naumdorf. Ein Silbervorbereitung aus Naumdorf. Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nr. 307 des „Klassenkampf“ einen Artikel, zu dem uns folgende Berichtigung zugeht: „Der in Nr. 307 unter obiger Ueberschrift veröffentlichte Artikel entspricht in keiner Weise den Tatsachen.“

Wiesenthal. Heraus zur Aufhebung der Bundgebung! Morgen nachmittags 2 1/2 Uhr spricht Genosse Föder, Halle, in Richters Gasthof über seine Einbride in ersten Arbeiterrat der Welt, der Sozialunion. Die gesamte Einwohnerlichkeit von Wiesenthal und Umgebung muß durch den Belohn der Kundgebung ihre Solidarität mit der Sozialunion zum Ausdruck bringen.

Werbt für den „Klassenkampf“



„Zu Befehl! Ich melde mich wieder zur besonderen Verwendung“ - Wer is das? „Der Befehl“, sahde, „den der Leinaber Malermeeder Schenfeld jemaach had, gounde nur glauben, weil der „Erbauer“ von Werge, der altertredere Durschbrauder Schenkenberger in trunken Trubel bei der Festliche machte. Was uns dummer Arbeiter hann he eride de Mühlsteins rausgeschick, die die Gerle einseherschick hann. Un jedoh sin mit alle noch amal de Zeblauemeiden. Mit

Aus dem Saalkreis

Wie die Kinderhilfe in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ausbleibt!

Könnern, 10. Januar. Vor ganz geraumer Zeit ist auf Veranstaltung der oberen Schulbehörde in Könnern eine schulärztliche Untersuchung vorgenommen worden. Es hatte den Zweck, unternehmende Kinder in ein Kindererholungsheim zu senden, damit sie sich dort erholen. Von 600 Volksschülern sind nur, sage und schreie, ganze vier für bedürftig befunden worden.

Am Montag, dem 17. Januar, die Kommunistische Jugend vom Gedächtnis der großen proletarischen Führer Lenin, Liebknecht, Luxemburg Referent ist Genosse Fritz Meiser. Jeder Jungarbeiter muß erscheinen. Beginn 8 Uhr im Restaurant „Zur Post“.

Mansfeld-Sangerhausen. Einleben. Wegen Inventur bleibt am Montag, dem 16. Januar, die Volkshandabhandlung bis nachmittags 3 Uhr geschlossen. Teufelsnational. Heraus zur Aufhebung der Bundgebung! Morgen nachmittags 2 1/2 Uhr spricht Genosse Föder, Halle, in Richters Gasthof über seine Einbride in ersten Arbeiterrat der Welt, der Sozialunion.

Mansfeld-Sangerhausen

Einleben. Wegen Inventur bleibt am Montag, dem 16. Januar, die Volkshandabhandlung bis nachmittags 3 Uhr geschlossen. Teufelsnational. Heraus zur Aufhebung der Bundgebung! Morgen nachmittags 2 1/2 Uhr spricht Genosse Föder, Halle, in Richters Gasthof über seine Einbride in ersten Arbeiterrat der Welt, der Sozialunion. Die gesamte Einwohnerlichkeit von Mansfeld und Umgebung muß durch den Belohn der Kundgebung ihre Solidarität mit der Sozialunion zum Ausdruck bringen.

Ein Druckfehler. Bei dem Bericht von der Stadtbrotbackenabhandlung in Nr. 7 „Klassenkampf“ muß es bei dem Punkt Gesamtverrechnung statt 180 000 Mark 18 000 Mark heißen. Osterode. Nehmt keine Padeln in den Mund! Die 15 Jahre alte Tochter eines Bergmanns nahm beim Spielen eine Padeln in den Mund und verlor sie. Trotz sofortiger Operation verfiel das Mädchen unter fürchterlichen Qualen.

Sangerhuser Genossenschaftsbureaufraten als Wahlschieber

Die neue „Vertreterversammlung“ der Sanger und Co. ist geztlich rechtlos — Genossenschaftler protestiert gegen Eure Bergewaltigung

Die Whler sind gefallen. Die Sangerhuser Genossenschaftsbureaufraten haben die Whler zu dem Zweck der Vertretung des Arbeiterkomitees... Die Whler sind gefallen. Die Sangerhuser Genossenschaftsbureaufraten haben die Whler zu dem Zweck der Vertretung des Arbeiterkomitees...

Genoß der Statuten mußt die Whler zur Vertretung... Der Vorstand... In einem Schreiben vom 2. Dezember v. J. teilen Sie mit...

Es ist ein Stand, wenn man alle und kufigste Genossenschaftler... In einem Schreiben vom 2. Dezember v. J. teilen Sie mit...

Werden wir einen Blick in die Unstauung... In einem Schreiben vom 2. Dezember v. J. teilen Sie mit... Werfen wir einen Blick in die Unstauung... In einem Schreiben vom 2. Dezember v. J. teilen Sie mit...

herzugehen, daß der Genossenschaftsleiter Oberland als... Das beweist auch der Fall in Kstr. Bis dort der SPD-Sanger... Hiermit haben wir den besten Beweis, daß es der Bureaufrater... Das beweist auch der Fall in Kstr. Bis dort der SPD-Sanger... Hiermit haben wir den besten Beweis, daß es der Bureaufrater...

Genossenschaftler!
Best die kommunistische Presse!

entzogen zwei politisch indifferenten Mitglieder... Die Rolle des Genossen Reinhardt liegt kufiglich... Ein Genosse kann nur der Genossenschaft ausgeschlossen werden...

Die Rolle des Genossen Reinhardt liegt kufiglich... Ein Genosse kann nur der Genossenschaft ausgeschlossen werden... Dies trifft bei Reinhardt nicht zu... Ein Genosse kann nur der Genossenschaft ausgeschlossen werden...

Die Rolle des Genossen Reinhardt liegt kufiglich... Ein Genosse kann nur der Genossenschaft ausgeschlossen werden... Dies trifft bei Reinhardt nicht zu... Ein Genosse kann nur der Genossenschaft ausgeschlossen werden...

Wie bereits ermhnt, ist die Ausschreibung der Vertreterwahl... Wie man das damals?

Wie man das damals? Alle Vertreter waren schon fertig... „Jeder Genosse ist whlerberechtigt und whlfahig!“

„Jeder Genosse ist whlerberechtigt und whlfahig!“... Die Wahl ist also nicht fugiggefunden... Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht...

Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht...

Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht...

Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht... Diese sind aber nicht...

Karl Liebknecht

geboren am 12. August 1871 in Leipzig, Sohn von Wilhelm Liebknecht... 1907, 10. Oktober, erster Sowjetratsprotest gegen Liebknecht wegen antimilitaristischer Propaganda.

1907, 10. Oktober, erster Sowjetratsprotest gegen Liebknecht wegen antimilitaristischer Propaganda... 1909/1910 Strafe in der Festung Magdeburg.

1914, nach Kriegsausbruch, bei der Abstimmung im August im Reichstag... 1915, 7. Februar, wird Karl Liebknecht als Arrondierungsobstabs eingezogen.

seine Verhalten im Reichstag... 1917, 10. Oktober, reuertell Reichspresident Karl Liebknecht wegen seiner Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ zu 1 1/2 Jahren Gefangnis.

1917, 10. Oktober, reuertell Reichspresident Karl Liebknecht wegen seiner Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ zu 1 1/2 Jahren Gefangnis... 1919, 12. Dezember, 1. Parteitag des Spartakusbundes.

1919, 12. Dezember, 1. Parteitag des Spartakusbundes... 23. August, 2. Verhandlung, Urteil 4 Jahre Zuchthaus und Degradation in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

1917, 10. Oktober, reuertell Reichspresident Karl Liebknecht wegen seiner Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ zu 1 1/2 Jahren Gefangnis.

1919, 12. Dezember, 1. Parteitag des Spartakusbundes... 23. August, 2. Verhandlung, Urteil 4 Jahre Zuchthaus und Degradation in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

23. August, 2. Verhandlung, Urteil 4 Jahre Zuchthaus und Degradation in die 2. Klasse des Soldatenstandes... Universitts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Wo ist die Delitzscher Polizei, wenn sie gebraucht wird?

Am Dienstag, dem 10. Januar, nachmittags gegen 5 Uhr, ereignete sich hier folgendes Verbrechen...

Eine Anfrage an das Arbeitsamt in Delitzsch

Sind die Beschwerden der Arbeitlosen von Gleichen in den Papierforst gewandert?

Es ist nicht getragene Empörung herrscht in Gleichen unter den untererfahrenen und jugendlichen Arbeitlosen...

Waldarbeit in Torgauer Straßen

Im Herbstbrieff vorigen Jahres wurden bekanntlich die Rabel gelagert für den autumalenischen Torgauer Wald...

Hebigau's Gemeindepflegehaus eine baufällige Bude

Des öfteren nahmen wir Gelegenheits, das hiesige Armenhaus zu kritisieren. Nach nichts hat sich daran geändert...

Was will es denn heißen, wenn man in der Reichshofanbahnspandora große Hosen spult von wegen der Benutzung...

Grundbesitzer in Not!

Als des öfteren Gegangene der Strafanwalt Eichenburg danongingen, übten sich die Großgrundbesitzer der Torgauer Gegend...

Als die Gefangenen ausgingen waren, merkten die Großgrundbesitzer mit einem Male, was sie eigentlich angerichtet hatten...

der Ankauf den Großgrundbesitzern zuerst nicht schnell genug gelaufen...

Die Kleinbauern rebellieren

gegen die Schuldverpflichtung des Bürgerlofs - Bauern-Verammlung in Krauschitz...

Heute abend

findet pünktlich 8 Uhr die 292. Feier der SPD, Delitzsch im 'Rindenschiff' statt...

Gedenkfeier der SPD, Delitzsch

bestatteten 112.000 M. rektlos an die Geschädigten zur Auszahlung gelangten...

Im Schlußwort ging Genosse Kilian auf sämtliche Disfunktionsstellen ein und kritisierte die Durchführung der Orts-Bezirks...

Landarbeiter von Ritzscham, wacht auf!

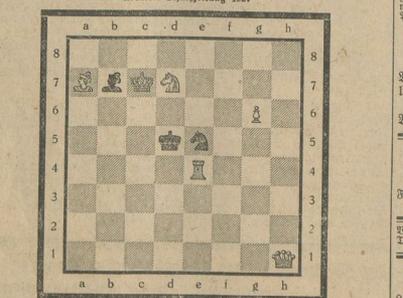
Vor wenigen Tagen wurde im 'Rafenschlag' ein Artikel aus Ritzscham veröffentlicht unter der Überschrift: 'Der rebellierende Arbeiter...'...

Als eine traurige Zeitprobe muß festgestellt werden, daß der große Teil der Arbeiterklasse dieses Ortes sich heute noch in den nationalen Organisationen befindet...

Delitzsch. Stromleitung. In der Weiten Straße schmollt vorgetern nachmittags ein Dampf der elektrischen Lichtleitung...

Schach-Code

Rezeptionschef des Arbeiter-Schachklub Halle Problem Nr. 14



Rezeptionschef des Arbeiter-Schachklub Halle. Weiße: Kf7, Dd1, Te4, Lc7, Sp7, Kg8. Schwarze: Kd5, Lb7, Sp65. Lösungen sind zu richten an Otto Borge, Halle a. S., Schachklubstraße 21 st.

Abwarten. Der bürgerliche Sportverein 'Freie' veranlaßt am morgigen Sonntag einen Mastenfest...

Annahme. Für die rote Hilfe als Spenden überreichen sind: vom Kommando Annaburg 20 Mark...

Schluß. Die Arbeiterbewegung in Deutschland ist ein großes, sich ausbreitendes Volk, das mit der Arbeiterbewegung...

Rundfunk-Programm

Montag, den 16. Januar

10.05 Uhr: Wetterbericht, Schmebereichte und Berichtsamt. 10.20 Uhr: Befanngabe des Tagesprogramms...

Dienstag, den 17. Januar

10.05 Uhr: Wetterbericht, Schmebereichte und Berichtsamt. 10.20 Uhr: Befanngabe des Tagesprogramms...

Marktfeinbandbreite in Halle am 14. Januar

Table with 2 columns: 'Ware und Gewicht' and 'Preis'. Lists various goods like 'Erdbeeren', 'Kirschen', etc., with their respective prices.

Haus- und Marktwaren

Table with 2 columns: 'Ware und Gewicht' and 'Preis'. Lists goods like 'Rindfleisch', 'Schmalz', etc., with prices.

Wöchentliche halbjährliche Produkten-Notierungen vom 14. Januar

Table with 4 columns: 'Für 1000 kg', 'neue Ernte', 'Für 100 kg', 'neue Ernte'. Lists various commodities like 'Weizen', 'Mais', etc.

Das nächste Wochenschilder wird bekannt auf den Handel mit Getreide. Die Märkte nahmen das wieder vertriebe Angebot nur abwärts auf...

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Meist trübes und regnerisches Wetter bei leichtem Temperaturanstieg...

Briefkasten

Offizier: Bahnhaus und Tiefenlosgeschäft Redmann, Halle a. S., Reibbürger Straße. Postler: Die Wohnanstellungsstellen haben nur Kleintrentner...

Aus dem Geschäftsverkehr

Engländerische Agenten eines Handelsbankens. Die Geschäftsstelle hier, Leipzig V 20, hat die große Bekantheit der Arbeiterbewegung...

Radio-Bücher u. Einzelteile. Mitteil. im Radiohaus Leipzig. Versandt zum Ankerbuche...

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,80 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktionsgenossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH, Halle, Lindenstraße 14.

Einzelpreis: 10 Pf. für den am 5. und 12. im Tagblatt. Druckkosten sind zu richten nach Halle, Lindenstraße 14, Tel. (Halle) 21943, (Berl.) 21617. (Halle) 22251. Zeitungsbüro: Lindenstraße 14. Bankkonto: Commerz- und Privatbank Halle. Telefondienst: Halle 1028 48. Post-Kont. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 14. Januar 1928

8. Jahrgang + Nr. 12

Am 9. Jahrestage des Mose-Verbrechens!

Seite vor neun Jahren ermordeten die Besten Moskes unsere besten Genossen die Liebknecht und Luxemburg, die Vorkämpfer der deutschen Arbeiterklasse.

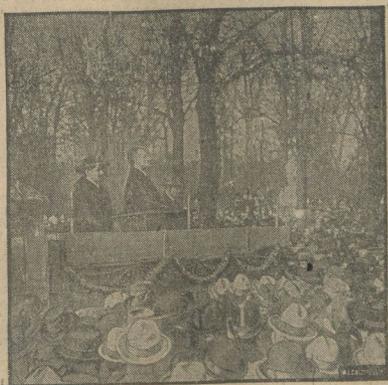
Unter der Führung und Fahne der Verräterpartei, unter dem Kommando Moskes, des schimpflichsten Renegaten, den die Klassen-geschichte kennt, triumphierte die bürgerliche Gegenrevolution über Spartakus, über die heldenmütige Vorhut der proletarischen Revolution in Deutschland.

Die Mörder Moskes retteten Deutschland vor der Herrschaft der Arbeiterklasse. Die Mörder Moskes retteten es für die Herrschaft der Kalle der Bourgeoisie. Die Mörder Moskes machten den Weg frei zur Verflauung von Versailles. Die Mörder Moskes schufen auf dem Boden der November-Republik die konterrevolutionären Grundfesten für den Aufschwung des neuen deutschen Imperialismus.

Neun Jahre herrschen seither in Deutschland die Gegenrevolutionäre. In neun Jahren haben sie nicht Demokratie und Sozialismus, aber eine brutale Klassenherrschaft, einen fetteren Staat der Truhbourgeoisie, eine gewaltigere Monopolherrschaft der großen Konzerne, eine gigantischere Ausbeutung von Millionen und aber Millionen, als je vorher, aufgeschießt.

Das ist die Saat Moskes, das ist das Werk der sozialdemokratischen Gegenrevolution, die mit der schiefen Ermordung Moskes und Karls der deutschen Revolution die besten Köpfe abspalt, das wärmste Herzblut entzog.

Die Mörder Moskes haben ihm, der sie rief und gegen seine Klasse einsetzte, längst den Fußtritt verweigert. Sie und ihre Hintermänner führen das Fest in der gegenrevolutionären Bourgeoisiedemokratie, sie kommandieren die Reichswehr Moskes, die aus seinen Kollaboranten entstanden ist, sie regieren die Weimarer Demokratie. Die Weimarer Bundesgenossen Moskes vom Pfaffenzentrum regieren in Deutschland, aber sie regieren ohne die Moskepartei, sie regieren im Bürgerhaß mit den anderen Fraktionen der Bourgeoisie, mit den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die im Januar 1919, als Karl und Rosa sterben mußten, sich kaum offen zu zeigen wagen durften. Ein Dutzendmal seither haben die Weimarer Koalitionsgenossen, haben die anderen Fraktionen der Bourgeoisie die Moske-Sozialdemokratie noch zur Mißhilfe angeworben. Aber immer war es die Mißhilfe zum Feindwerk gegen die Revolution, die sich immer wieder erhob. Und immer wieder durfte die Sozialdemokratie verschwinden, wenn das Feindwerk vollbracht war. So war es 1919 und 1920 mit Moske selbst, nachdem er die Ma' nach den Blutegeln von Bremen, von Banern usw. den Rappisten ausgeliefert hatte. So ging es dem Moske-Mann Hering, dem Schlichter der Märzrevolution von 1921, so ging es dem Moske-Brüdern Sellmann und Hifferding, den Inspiratoren der Reichsregierung gegen das rote Mitteldeutschland, so ging es der ganzen Moskepartei, die durch ihre Zustimmung zu den Ermäßigungs-gesetzen die deutsche Arbeiterklasse in der letzten Phase des Wiederaufbaues, der Nationalisierung durch das Truhkapital, der Herrschaft des Bürgerhaßes auslöschte. Karl und Rosa sahen 1919 von der Hand der Moske-Mörder. Die neun Jahre seither aber haben weit über die heldenmütige Vorhut des Spartakus-Bundes von 1919 hinaus der deutschen Arbeiterklasse gezeigt, warum sie fallen mußten. Und darum liebt ihr Gedanke, ihr Werk, lebt ihre Partei!



Karl Liebknecht spricht im Berliner Tiergarten vor einer Demonstrationssammlung

Immer wieder erhoben sich und immer wieder erhoben sich unter der Führung der Vorhut mit der Fahne Liebknechts und Luxemburgs die Revolutionäre. Nach der Niederlage von 1923, nach der Isolierung in der darauf folgenden Stabilisierungsperiode, erhobte die Bourgeoisie, die Erbfin von Spartakus, die Kommunistische Partei, sei endgültig niedergeboren.

Aber heute, am 9. Jahrestag der Wiederkehr des Mose-Verbrechens, heute ist ihre Hoffnung ausschlußlos als sie. Die Partei Liebknechts und Luxemburgs, die mit der „Stabilisierung“ verschwinden sollte, steht härter, gefestigter als je auf dem Kampfplatz der Klassen. In dieser Gasse der ersten Konjunktur und Stabilisierung, in diesen Tagen, wo zugleich die Gegenkräfte dieser Stabilisierung schon ihr unermehliches Ende andrängen. Schon kündigt sich auch der erste Wellenschlag einer neuen revolutionären Zeit an. Und schon bereitet die Bourgeoisie aufs neue die Abwehr vor.

Eine große Offensive hat mit dem Jahre 1928 in Deutschland begonnen. Und was liegt näher, als daß in einer solchen Situation die Bourgeoisie sich rechtzeitig — ihren Moske

bereits stellt. Das ist der eigentliche Sinn des neuen Aufstretens Moskes im politischen Leben der November-Republik, gerade in den Tagen der 9. Wiederkehr des 15. Januars.

Am neunten Jahrestage des verbrecherischen Mordmordes, den die Geschichte kennt, denkt daran, daß die Arbeiterklasse, denkt daran, daß die Moske-Partei, denkt daran, daß Moske selbst zu neuen Taten rufen.

Denk daran, daß es für die Arbeiterklasse nur ein würdiges Gedenken der erteilten Losen geben kann: Fest zu schmieden ihre Partei, vorzubereiten den letzten Kampf, heute, wo es gilt, die Massen in einer Einheitsfront gegen die Differenzen zu sammeln, schon heute sie darauf vorzubereiten, daß aus den Tageskämpfen der Arbeiterklasse entsteht, wenn sie kein fleißiger Ausweg für die Arbeiterklasse entsteht, wenn sie nicht vorher sich befreit von der Klassenverräterischen Parteiführung, von der Führung, die Liebknecht und Luxemburg gemordet hat, um die Bourgeoisie in den Sattel zu legen!

Nus der Januarwoche 1919

Von Ernst Meyer

Nach der Entlassung Eichhorns (des roten Polizeipräsidenten von Berlin) beschäftigte sich die Zentrale der eben gegründeten SPD (Spartakusbund) am 4. Januar 1919 mit der für den nächsten Tag eingeplanten Demonstration in der Sieges-

Allee-Scheidemann-Regierung geistert. Ein Barometer dieser Stimmungen war auch die Bemerkung des Unabhängigen Heinrich Ströbel, der mir am selben Tage sagte: „Ihr wäret schöne Sch... ferie, wenn Ihr nicht diese Gelegenheit benötigen würdet, die Regierung zu kürzen.“

Es war selbstverständlich, daß die SPD, die kämpfenden Arbeiter nicht im Stich ließ, sondern sich sofort an ihre Spitze stellte. Die „rote Fahne“ richtete glühende Aufrufe an die Massen zur Fortsetzung und Ausdehnung des Kampfes. Die organisatorisch-militärische Führung lag in den Händen der revolutionären Obleute, die von vornherein der Bewegung ein anderes politisches Ziel steckten als die SPD.

Die revolutionären Obleute, eine Art vordemokratischer Arbeiterrat, aus meist unabhängigen Vertrauensleuten der Berliner Großbetriebe, blieben auch nach der Wahl des Arbeiter- und Soldatenrats als selbständige Körperschaft bestehen. Sie wurden nach der Revolution nicht neu gewählt, ja kaum ergänzt. Bei dem Gründungsparlament der SPD, verhandeln sie unter der Führung Ledebours über ihren Anschluß an die SPD, unter der Bedingung der Annahme ihrer eigenen politischen Ansichten. Sie verlangten u. a. Aufgabe der kommunistischen „Kaufkraft“. Diese „Antipathisten“ stellten als politisches Ziel der Aktion den sofortigen Sturz der Regierung, ohne die ganze Aktion politisch und organisatorisch überhaupt vorbereitet zu haben.

Am Abend des Demonstrationsabends

fand eine gemeinsame Besprechung der Obleute mit Vertretern der USPD und SPD, wobei sich die Obleute für den demonstrativen Umbruch erklärten. Karl Liebknecht und Wilhelm Pieck verhandelten für die SPD, die Aktion zu unterstützen. Auch die USPD stimmte zu, was sie aber nicht verhinderte, zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen und am Ende der Woche durch



ungehörter Wut und Kampfeslust getragen. Auch den Antragsen zog ein großer Teil der Demonstranten spontan

nach den Zeitungs- und Regierungsgebäuden, um sie zu besetzen. Im späteren Ledebour-Prozess wurde die Frage erörtert, ob Beschäftigte der Regierung bei der Besetzung mitgewirkt haben. Aber die Besetzungsaftion war so schnell, daß sie gemäß nicht von ein paar Reuten inszeniert werden konnte. Die Empörung der Massen hatte bei der Protektion nicht Halt gemacht und sie zu einem Aufstand gegen die



Die Besetzung der Revolutionsoffizier auf dem Friedrichs-Friedhofsfeld in Berlin

